

# „Hoffentlich wird der Täter erwischt“

**Asylquartier abgeackert.** Polizeiliche Befragungen durch Sonderkommission sind in Altenfelden schon voll im Gang

VON JÜRGEN PACHNER

Ein kleiner Haufen mit verkohlten Einrichtungsgegenständen erinnert am Donnerstag in Altenfelden (OÖ) noch an die schicke Asylunterkunft, in die in wenigen Tagen 48 Flüchtlinge einziehen hätten sollen. Daraus wird vorerst nichts. Wie berichtet, hatten Unbekannte in der Nacht zum Mittwoch an zwei Stellen des noch unbewohnten Quartiers Feuer gelegt. Das in Holzriegelbauweise errichtete Gebäude brannte aus. Der Sachschaden wird auf mehr als 300.000 Euro geschätzt.

„Das ist ein wahres Ruhmesblatt für unseren Ort, darauf können wir echt stolz sein“, sagt eine ältere Frau sarkastisch, die dem Bagger zuschaut, wie er Brandreste in Container schaufelt.

Wer hinter dem perfiden Anschlag steckt, darüber herrscht im Ort Rätselraten. „Das war jedenfalls einer, der das nicht haben wollte“, sagt Pensionist Adolf R., der vom Einkaufen kommt. Er selbst habe auch keine Freude gehabt, dass in Altenfelden Asylwerber untergebracht werden sollen. „Auch viele andere sind nicht glücklich gewesen – aber das Haus anzuzünden, war nicht gescheit.“

Peter Schöftner, 58, hat nichts gegen Flüchtlinge im Ort. „Ich war früher im süd-amerikanischen Dschungel. Dort habe ich gesehen, dass die wahre Zivilisation sich bei den indigenen Völkern abspielt.“ Die Brandstiftung stimmt ihn betroffen. „Das macht nachdenklich – wer so was macht, der mag sich selbst nicht.“ Dass sich Unzufriedenheit aber einmal derart äußern würde, damit sei nicht zu rechnen gewesen.

„Hoffentlich erwischt die Polizei den Täter, es wäre schon interessant, wer dahintersteckt“, meint der Pensionist Josef Kitzmüller.

## Keine heiße Spur

Am Gemeindeamt trifft sich Gottfried Mitterlehner, der Chef des Landeskriminalamts, zu einem Hintergrundgespräch mit Bürgermeister Klaus Gattringer. Er befiehlt eine Sondergruppe zur Aufklärung der Tat. Den Kern der Truppe bilden drei Mitarbeiter des Landeskriminalamts, zwei des Landesverfassungsschutzes und drei Polizisten aus dem Bezirk Rohrbach. „Dieser Fall ist hochsensibel und hat enorme Tragweite.“ Man versuche deshalb alles, um das Verbrechen so rasch wie möglich aufzuklären zu können.



Nach der Brandstiftung wurden die Überreste der Unterkunft weggeräumt, jetzt soll ein neuer Bau errichtet werden

Eine heiße Spur dürfte es am Donnerstag zwar noch nicht gegeben haben, Befragungen einzelner Bürger waren aber schon im Gang.

„Bis vor zwei Tagen war Altenfelden unbedeutend, seit dem Anschlag spricht

man leider europaweit negativ über unseren Ort“, seufzt ÖVP-Bürgermeister Gattringer, der massiv für die Wiedererrichtung des Quartiers eintritt, auch wenn ihn das Stimmen kosten sollte. „Ich halte das aus, selbst wenn

das mit Morddrohungen enden sollte.“ In den vergangenen Monaten sei es immer populärer geworden, über das Asylquartier zu lästern. Bei einer Info-Veranstaltung habe ihm jemand anonym einen Zettel auf den Sessel gelegt,

mit der Warnung: „Sie werden deine Töchter f...“. Nach dem Anschlag gab es auch anonyme Anrufe nach dem Motto: „Das habt ihr davon.“

## Gespaltener Ort

Gattringer verweist darauf, dass es eine Unterschriftenaktion gegen einen zunächst vorgesehenen Standort gegeben habe. „Und die FPÖ hat sich in einer Aussendung gebrüstet, dass sie einen anderen Standort verhindert hat.“

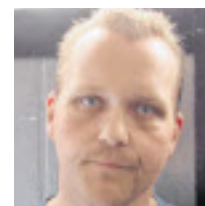
Melanie L., die die Protestliste gegen den Alternativ-Standort initiiert hatte, betont, dass sie mit dem jetzigen Standort kein Problem gehabt hätte. „Wir hatten auch nie etwas dagegen, dass Flüchtlinge kommen.“

FPÖ-Obmann Markus Kraml erklärt, dass er über die Tat geschockt sei. „Das ist nicht wiedergutzumachen.“ Für einen Neubau tritt er aber nicht ein. „Die Bevölkerung ist zu gespalten.“

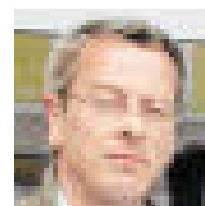
Asyl-Landesrat Rudi Anschöber startet auf Facebook eine Aufklärungsinitiative.



Bürgermeister Klaus Gattringer (ÖVP)



FPÖ-Obmann Markus Kraml



LKA-Chef Gottfried Mitterlehner

## Lehrstellen für junge Flüchtlinge

**Aufruf.** Das Integrationsministerium vergibt 6,7 Mio. an Förderungen

Morteza (19), Mustafa (22) und Ali (20) machen sich eifrig Notizen auf ihren Blöcken. „Ich will zuhause im Internet weiterlernen“, sagt Mustafa. Gemeinsam mit 15 anderen jungen Männern aus Afghanistan und einem aus Somalia besucht er einen Kurs in Politischer Bildung.

Die Flüchtlinge lernen, welche Artikel die Europäische Menschenrechtskonvention beinhaltet, wie in Österreich ein Gesetz zustande kommt und was die Gewaltenteilung bedeutet. Morteza, Mustafa und Ali und wer-

den im Verein Lobby 16 betreut. Seit 2009 organisieren die Vereinsmitglieder Kurse und Workshops für unbegleitete, junge Flüchtlinge und helfen ihnen, eine Lehrstelle zu finden. Insgesamt 129 Ausbildungen wurden so bereits vermittelt.

Der Verein wird vom Integrationsministerium gefördert. Für dieses Jahr wurden die Förderungen verdoppelt – denn auch die Teilnehmerzahl in den Kursen hat sich heuer von 25 auf 50 verzweifacht: „Und je schneller die Menschen im Arbeitsmarkt

sind, desto besser gelingt die Integration und desto weniger Kosten fallen für den Staat an“, sagt Jelena Ulrich, Leiterin der Abteilung Förderungen im Integrationsministerium.

## Projekte

Für das laufende Jahr hat das Integrationsministerium insgesamt zehn Millionen Euro an Förderungen für Integrationsprojekte vergeben. Für die Jahre 2017 und 2018 stehen dem Ministerium weitere 6,7 Millionen Euro Förderungen aus EU-Mitteln zur Verfügung. Bis



Morteza und Ali (li., 2. v.r.) beginnen als Mechatroniker bei den ÖBB

Montag können Projekte mit den Schwerpunkten Deutsch, Arbeitsmarkt, Kinder- und Jugendliche, sowie Gemeinden eingereicht werden ([www.bmeia.gv.at/integration/projektfoerderung](http://www.bmeia.gv.at/integration/projektfoerderung))

30 der derzeit 41 jungen Männer im Verein Lobby 16 haben bereits eine Lehrstelle gefunden. Der 20-jährige Ali kann seine im September als Mechatroniker bei den ÖBB beginnen. – JULIA SCHRENK

## ÜBERBLICK

## WEITERE MELDUNGEN

### Einbrecher in Pizzeria erappt

**Wien.** Der Besitzer einer Pizzeria in der Pantzergasse in Döbling überraschte in der Nacht auf Donnerstag einen Einbrecher, der sich in seinem Restaurant zu schaffen machte. Es kam zu einem Handgemenge zwischen den beiden Männern. Der Einbrecher bedrohte den Wirten sogar mit einem Messer, danach flüchtete der Mann zu Fuß. Der Besitzer der Pizzeria alarmierte die Polizei. Die Einsatzkräfte konnten den Verdächtigen kurze Zeit später aufspüren: Er hatte sich in einem Keller in der Nähe versteckt. Der verdächtige Österreicher wurde verhaftet.

### Gesuchter Ungar in Wien festgenommen

**Wien.** Ein international gesuchter Ungar ist am Mittwoch in der Früh in einer Sozialherberge der Caritas in der Gfornergasse in Mariahilf von Beamten der Ziel-fahndung aufgespürt und verhaftet worden. Der 37-jährige Mann war in seinem Heimatland zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden, nachdem er seine Mutter massiv misshandelt hatte, berichtet die Polizei. Der Festgenommene hatte die Haftstrafe in Ungarn jedoch nicht angetreten und ist stattdessen in Wien untergetaucht. Er wurde nun in die Vollzugsanstalt Josefstadt gebracht.



### Multikulturelles Straßenfest in Hernals

**Toleranz.** Auf „die Notwendigkeit des Miteinanders hinweisen“ wollen die Organisatoren des Straßenfestes am Freitag, dem 3. Juni, in der Gschwandnergasse 42. Von 15 bis 22 Uhr sorgen Stargäste wie Timna Brauer und Mansur Bildik für Stimmung.

### Badeverbot über Neue Donau verhängt

**Wien.** Infolge der aktuellen Überschwemmungen im Westen Österreichs wurde auch verschmutztes Donauwasser in die Neue Donau in Wien gespült. Daher musste die MA 45 ein Badeverbot über die Neue Donau verhängen. Rote Fahnen am Ufer weisen potenzielle Badegäste darauf hin. Nun werden laufend Wasserproben genommen. Da nur relativ wenig Donauwasser in die Neue Donau eingeleitet wurde, kann man mit einer schnellen Aufhebung des Verbots rechnen. Voraussichtlich muss die Neue Donau bis über das kommende Wochenende gesperrt bleiben.

### Dschihad-Prozess: Vier Jahre Haft für Brüder

**Graz.** Beim Prozess gegen zwei junge syrische Brüder, die der Mitgliedschaft in einer terroristischen Organisation im syrischen Bürgerkrieg angeklagt waren, sind am Donnerstagnachmittag von einem Grazer Jugend-schöffengericht die Urteile gefällt worden. Der 16-jährige Beschuldigte erhielt wie sein drei Jahre älterer Bruder vier Jahre unbedingte Haft. Höchststrafe wären fünf Jahre gewesen. Das Urteil ist nicht rechtskräftig. Es war dies der bereits fünfte Dschihadisten-Prozess in Graz.

**NAMENSTAG, 3. 6.** Karl, Silvia